

Allein durch Glauben

Denn so habt Ihr gehört und gelernt: dass wer da glaubt, dass Jesus Christus ohne unser Verdienst, nach Gottes des Vaters Willen und Barmherzigkeit, durch sein Blut unser Heiland und Bischof unserer Seelen geworden ist – dass dieser Glaube uns ohne alle Werke Christus mit Sicherheit so zueignet und gibt, wie er glaubt. Denn Christi Blut ist freilich nicht deshalb mein oder dein, weil wir fasten oder lesen, sondern weil wir's so glauben, wie Paulus Röm 3,28 sagt: »So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben«. Dieser Glaube macht uns ein fröhliches, friedliches Herz zu Gott, und es muss ihn lieb gewinnen, weil es sieht, dass es Gottes Wille sei und die gnädige Neigung seiner Güte zu uns, dass Christus so mit uns handelt. Das heißt denn, durch Christus zum Vater kommen und zum Vater gezogen werden und Friede mit Gott haben, sicher und fröhlich den Tod und alles Unglück erwarten. Wo nun dieser Glaube nicht ist, da ist Blindheit, kein Christ, noch irgendein Fünkeln göttlichen Werks oder Gefallens.

Daraus habt ihr weiter gelernt, dass alle Lehren, die uns bisher vorgetragen worden sind, durch Werke fromm und selig zu werden, Sünde abzulegen und zu büßen, als da sind: die festgesetzten Fasten, Gebete, Wallfahrten, Messen, Vigilien, Stifte, Möncherei, Nonnerei, Pfäfferei, dass solches alles Teufelslehren, Lästerungen Gottes sind. Denn sie vermessen sich, das an uns zu tun, was allein das Blut Christi durch den Glauben tun soll, schreiben damit den Menschenlehren und Werken zu, was doch allein Gottes Wort und Werken zukommt. Aber dieses Licht des Glaubens sieht klar, dass das alles bloß dicke, gräuliche Finsternisse sind, und bleibt an Gottes Gnade in Christus und lässt seine Verdienste vor Gott fahren. Das ist der Weg zum Himmel und das Hauptstück christlichen Lebens.

Martin Luther

(aus: *Sendschreiben an die Christen in Riga, Reval und Dorpat* [1523], in: *Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart*, hrsg. von Kurt Aland, Göttingen 1991, Bd. 6, S. 75f.)